

Aus diesen — den Apparat in zwei aufeinander senkrechten Schnitten darstellenden — Abbildungen ersieht man zunächst, daß die Sandstrahlen *b* von oben nach unten auf die Arbeitsfläche *ee* auffallen.

Das Blasrohr *b* ist hier, um eine große Fläche zu bestreichen, sehr breit ausgezogen, und streicht der Luftstrom vom Ventilator aus durch das Rohr *a* im Sinne der eingesetzten Pfeile durch dasselbe.

Oberhalb des Blasrohres *b* ist das Sandreservoir *c* gelegen, dessen unteres Ende einen dem Blasrohr *b* ähnlichen und mit demselben parallel laufenden Schlig bildet, aus welchem der Sand in einzelnen dünnen Strahlen ausgetrieben und durch den Luftzug gegen die unterhalb *b* aufgelegten Arbeitsstücke angeschlagen wird.

Die mit Sand beladene Luft findet ihren Abzug durch den seitlich mit dem Blasrohr *b* communicirenden Canal *i* nach dem Abfallreservoir *g* und von hier durch die Oeffnung *h* in's Freie, wobei der benützte Sand selbst im Gehäuse *g* niederfällt und von hier durch einen wie immer bewegten Elevator *f* wieder in das obere Sandreservoir *c* gehoben wird.

Den Arbeitstisch betreffend, so kann derselbe nach Erforderniß verschieden angeordnet sein. Handelt es sich um die Bearbeitung größerer Flächen, so legt man die Platte auf einen regelmäßig unter dem Blasrohr *b* sich hin- und herbewegenden Schieber. Zur Bearbeitung von Streifen oder eines größeren Postens kleinerer Platten ist die in Figur 7 und 8 angedeutete Anordnung sehr zu empfehlen..

Unterhalb des Blasrohres *b* ist nämlich ein langsam weiterrückendes endloses Tuch, das aus einzelnen Kautschukbändern zusammengesetzt ist, ausgespannt, auf welches man auf der einen Seite die vorbereiteten Platten festlegt und auf der anderen Seite vollendet wieder abnimmt. —

Wenn es auf eine kräftigere, tiefer eindringende Wirkung des Sandstrahles, wie z. B. bei Bearbeitung von Steinen, Metallen *z.* ankommt, so wird der Sand durch einen Dampfstrahl gegen die Arbeitsflächen angeworfen.⁹

Die Skizze in Fig. 9 zeigt die wesentlichste Einrichtung eines Tilghman'schen Dampfstrahl-Gebläses, welches sofort an Giffard's Injector erinnert. In ähnlicher Weise wird — statt des Wassers — Sand aus dem Centralröhrchen *d* angesaugt durch den in das Außenrohr *a* zugeführten Dampf, so daß der mit Sand beladene Dampfstrom durch das Blasrohr *e* austritt. Der raschen Abnutzung wegen ist letzteres aus Hartguß hergestellt und zum Auswechseln eingerichtet.

⁹ Dem Vernehmen nach eignen sich zum Schneiden von Granit kleine Gußeisenschrote — etwa von der Größe wie Vogeldunst — besser wie Sand.

Dingler's polyt. Journal Bd. CCXII. S. 1.